Grünberger Wochenblatt.



21. Jahrgang. № 96.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 1. Dezember 1845.

Eine neue Opern-Vorstellung.

In den zwanziger Jahren, zur Zeit, als die politischen Unruhen in Italien den höchsten Grad erreicht hatten, war Graf R. in Mailand Garnisons-Chef und Militair-Commandant, ein Mann von erprobter Tapferkeit und eisernem Muthe und dem schwierigen Posten, dem er vorstand, vollkommen gewachsen. Ganz Italien glich damals dem Boden seiner Vulkane, jeder Tag brachte neue Nachrichten von blutigen und grausamen Excessen, und war hier eine Emeute im Keime erstickt, dort mit Gewalt unterdrückt, so tauchten dafür zehn andere Empörungsversuche auf, und die Gährung stieg mit jedem Tage. So standen die Dinge, als dem General in der Frühstunde ein Mann gemeldet wurde, welcher in Angelegenheiten von höchster Wichtigkeit eine geheime Audienz von ihm verlangte, die ihm auch gewährt wurde. Nach langer Einleitung und Unterhandlung um eine bedeutende Belohnung und Straflosigkeit entdeckte der Italiener den Plan zu einer mit teuflischer Schlauheit angelegten Verschwörung gegen das Leben sämmtlicher Offiziere in Mailand, welcher binnen Kurzem zum Ausbruche kommen würde. In einigen Tagen sollte nämlich eine neue Oper in der Scala zur Aufführung kommen und während der Darstellung sollte jeder der Verschworenen sich an einen Offizier drängen und denselben erdolchen; eine Anzahl der Verschwörer sollte ferner die Loge des Generals stürmen und ihn ebenfalls ums Leben bringen, worauf es nach dem wohlberechneten Plane der Empörer ein Leichtes gewesen wäre, sich der ihrer Häupter beraubten Mannschaft zu bemächtigen.

Mit schnellem Blicke übersah der unerschrokkene Krieger das Bedrohliche seiner Lage und traf dagegen eben so kühne als originelle Maaßregeln.

Der Angeber wurde zur Verhinderung jeder Verrätherei vor der Hand festgehalten und der General traf im Stillen, aber um so sicherer seine Anordnungen.

Eine neue Oper ist in ganz Italien, namentlich aber in Mailand, ein sehnsüchtig erwartetes Ereigniß und an solchen Tagen sind die weiten Räume der prächtigen Scala noch viel zu klein, um die Masse der neugierig zuströmenden Menge zu fassen. So auch am 12. März 18.. Der ungeheure Saal war zum Ersticken gefüllt, wenn auch sonderbarer Weise nicht ein Offizier im Parterre, dem gewöhnlichen Sammelplatze derselben, sichtbar war. Festlich geschmückte Damen zierten die Logen; nur eine derselben, die größte und für den kommandirenden General bestimmte, stand noch leer, wenn auch festlich erleuchtet. Immer näher rückte die Minute des Anfanges; die Orchestermitglieder stimmten ihre Instrumente; ungeduldiges und neugieriges Gemurmel durchtönte die Räume, aber nirgends zeigte sich auch nur

die leiseste Spur irgend eines ungewöhnlichen Ereignisses.

Da rollt plötzlich der Vorhang auf und ein seltsames, unerwartetes Schauspiel stellt sich den erstaunten Blicken dar.

Der ganze kolossale Raum der Bühne war mit Soldaten bedeckt, die erste Reihe knieend, die hintere in aufsteigender Erhöhung, — die Mündung der Feuerröhre schußfertig gegen das Publikum gerichtet — starr und unbeweglich. Man denke sich die Wirkung dieser sonderbaren Dekoration; die Nichtunterrichteten, erstaunt über diesen Anblick, von dem sie nicht wußten, ob er vielleicht zur Oper gehöre und diese ungewöhnlicher Weise ohne Ouvertüre beginne, die Verschwornen, das Rechte ahnend — mit panischem Schrecken das wunderbare Tableau anstarrend.

Nach einer kurzen Pause trat der General mit seinem Generalstabe in glänzender Gallauniform in seine Loge und rief mit gewaltiger Stimme in das Parterre: „Meine Herren, ich kenne genau die mörderische Absicht, die Sie heute hierher geführt hat. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um Ihr schändliches Vorhaben zu Nichte zu machen. In diesem Augenblicke werden die Wohnungen der Verschworenen, welche mir alle bekannt sind, durchsucht; die Straßen Mailands sind mit Ketten gesperrt und mit Kanonen bepflanzt und das gesammte Militair steht, meines Winkes gewärtig, unter den Waffen. Bei der geringsten Bewegung lasse ich augenblicklich Feuer in das Parterre geben. — Entfernen Sie sich langsam durch die Mittelthüre, jedoch nur paarweise; jeder Versuch, sich durchzudrängen, wird streng geahndet werden. Die übrigen Ausgänge sind geschlossen. Nur Ergebung in Ihr Schicksal kann dasselbe mildern."

Die erschreckten und eingeschüchterten Meuchelmörder mußten sich diese Vorschrift gefallen lassen; nur zwei und zwei durften auf einmal die Schwelle überschreiten. Alle wurden durchsucht und die, bei welchen sich Waffen vorfanden, sogleich festgehalten. Diese Durchsuchung im Opernhause dauerte an vierzig Stunden. In dem geleerten Schauplatze fanden sich über hundert weggeworfene Dolche.

Die eingeleitete strenge Nachforschung unterdrückte die letzten Zuckungen dieser Verschwörung und so rettete die kräftige Besonnenheit des würdigen Generals das Leben von hundert tapfern Kriegern und die Ruhe Mailands.

Theaterkritik.*)

Am Donnerstage den 27. d. M. führte uns die anwesende Schauspielergesellschaft zwei Stücke vor: Den verwunschenen Prinz von Plötz und Rataplan, der kleine Tambour von L. Schneider, von denen wir gern das letzte Stück vom Repertoir verschwinden sehen möchten. Obgleich das kleine Singspiel von dem berühmten Schneider übersetzt ist, so muß man doch gestehen, daß es das schwächste seiner Uebersetzungen ist; das Sujet ist so inhaltsleer, so fade, daß es trotz des größten Fleißes der Darsteller gar keinen Eindruck macht. Herr v. Leuchert sen., (als Groscanon) Herr v. Leuchert jun., (als Tirebouschon) und Frau v. Leuchert (als Frau Marton) gaben sich alle Mühe, das Stück zu heben, aber umsonst, das Stück ließ kalt, und das Publikum erkannte nur die Bemühungen der Darsteller durch Hervorruf an. Fräul. v. Leuchert, als kleiner Tambour, wußte recht wacker die Trommel zu rühren und ihr Spiel verfehlte nicht den gehofften Eindruck. —

Ganz anders wirkte das erste Stück, der verwunschene Prinz, eine Posse, eine wahrhaft drollige Posse, reich an vielen Schlagpunkten. Die Idee dazu ist alt, aber so trefflich durchgeführt und so mit der Jetztzeit amalgamirt, daß wir uns freuen, die längst verschwundene Zeit der Zauberei vor unsern Augen auftauchen zu sehen. Der verwunschene Prinz wird gewiß hier ebenso reussiren, wie das Lustspiel: Er muß auf's Land! darum würde sicher eine baldige Wiederholung desselben recht erwünscht sein. Was das Spiel betrifft, so hat die Gesellschaft abermals wie am Montage gezeigt, daß sie eifrig bemüht ist, etwas Braves zu leisten. Wir heben jetzt nur die Darsteller der Hauptrollen des Stückes hervor und versparen uns eine weitere Besprechung bis auf die demnächstige Wiederholung auf. Mad. Kern (als Evchen) strahlte besonders hervor und bewies durch ihr Spiel, daß es ihr nicht an Mit-

*) Nicht von dem gewöhnlichen Referenten.

teln und nicht an guter Schule fehlt. Sie ist unbedingt die tüchtigste Schauspielerin der v. Leuchert'schen Gesellschaft. Sie weiß durch ihre Natürlichkeit, durch ihre Naivität und durch Auftragen der zartesten Farben das Publikum für sich zu gewinnen. Sie ist eine Künstlerin, die nicht gedankenlos spielt, die vollkommen ihren Platz ausfüllt, natürlich, wenn man sie an den rechten Platz stellt. Am besten gelang ihr der Dialog mit Frau Rosel im ersten Akte. Möchte diese Künstlerin unserer Bühne doch erhalten bleiben! Herr v. Leuchert jun. spielte seinen Schuster mit besonderer Virtuosität und verwischte somit wieder den unangenehmen Eindruck, den er als Müllerbursche in dem Drama: der Müller u. sein Kind machte, denn dort war er gar nicht am Platze. Geht ein Müllerbursche auch so pathetisch einher, wie ein Räuberhauptmann? schlägt er auch so wild wie dieser den Mantel um seine Schultern? Seine Haltung als Müllerbursche war ganz verfehlt. Möge Herr v. Leuchert j. bei seiner Natürlichkeit bleiben und nichts Gesuchtes herbeiziehen. Natürlichkeit ist der Schmuck eines wahren Künstlers. Herr Kern (als Prinz Wolfgang) ist von der Natur mit reichen Mitteln begabt, mit angenehmen Aeußern und sonorer Stimme; wir hoffen, daß uns noch mehr Gelegenheit gegeben wird, ihn in größern Rollen kennen zu lernen. Herr v. Leuchert j. und Madame Kern wurden allgemein gerufen.

J. Ilfeld.

Theater in Grünberg.

Freitag den 28. Hans Jürge. Wiederum ein Theaterabend voll wahren Genusses, den wir sowohl dem vorzüglich guten Stücke, als der ausgezeichneten Darstellung zu danken hatten. — Aber wiederum ein bei nahe leeres Haus, — in welchem wir fast ganz die sogenannten Vertreter des guten Geschmacks vermißten, während der Mittelstand in seinem gesunden Sinne redlich das Seinige beigetragen hatte, seine Theilnahme und seine Anerkennung für gediegene Kunstleistungen darzulegen. Der sonst beliebte Einwand: „Was kann uns hier geboten werden?" wird durch das vorzügliche Repertoir, das uns so noch von keiner Gesellschaft vorgeführt worden ist und ebenso durch allgemeinen Beifall, den es errungen, gänzlich niedergeschlagen, und so bleibt fast nichts übrig, als anzunehmen, daß sich den höhern Kreisen unserer Gesellschaft eine gewisse Apathie gegen Alles, was Kunst und künstlerische Bestrebung heißt, bemächtigt habe, was wir zu deren Ehre aber nicht glauben mögen. Vielleicht überzeugen uns schon die nächsten Tage, daß wir uns geirrt, und freudig wollen wir dann den Vorwurf der Voreiligkeit auf uns nehmen.

Der Bericht über das Stück selbst kann kurz sein, denn die Hauptträger desselben, Herr v. Leuchert jun. u. sen., Madame u. Herr Kern spielten Alle gleich ausgezeichnet, namentlich überraschend und tief ergreifend war das tragische Spiel der Mad. Kern im zweiten Akte. Auch Herr Börger, Herr Krieger, Herr Lachnitt u. Frau v. Leuchert unterstützten das Ganze kräftig, das einzige Störende war die Erscheinung des Annchens im dritten Akte, deren Namen wir eines Irrthums auf dem Zettel halber, nicht angeben können. Gerufen wurden Hr. v. Leuchert jun. und Mad. Kern und Beide mit verdientem Beifall überschüttet.

Ein Wort zur Zeit.

In früherer Zeit wurde von der geehrten Behörde monatweis dem Publikum öffentliche Mittheilung gemacht, wer die billigsten und ebenso, wer die höchsten Fleisch- und Brodpreise habe. Seit Einführung der Klassensteuer ist dies allmählich unterblieben, was zu beklagen, insofern jene Mittheilungen wenigstens das Gute hatten, das Publikum daran zu erinnern, wie überhaupt eine große Verschiedenheit in jenen Preisen fortwährend vorhanden sei. Gewiß würde daher die Fortsetzung jener offiziellen Maaßregel mit vielem Danke begrüßt werden, wobei es wünschenswerth wäre, daß die Brod- und Semmelpreise ganz ebenso wie die Fleischpreise pro Pfund vermerkt würden, damit das kaufende Publikum nach und nach auch bei'm Brodkauf einen festeren Anhalt gewönne, als wenn es nach zeitheriger Gewohnheit nach dem Stückpreise kauft.

Kein redlicher Bäcker oder Fleischer wird gegen Fortsetzung jener von früher gewohnten Maaßregel etwas einzuwenden haben und Jedermann

ihr wenigstens insoweit Gerechtigkeit widerfahren lassen, als sie vor mancherlei Versuchung bewahrt und Unbedachtsame zur Aufmerksamkeit auf ihr und der Ihren Wohl ermahnt.

Mannigfaltiges.

*Vor zwei Jahren war in Carthagena in Spanien ein Aufstand, welcher damit endete, daß die Theilnehmer flüchteten, weil ihr Vorhaben entdeckt wurde. Der Anführer, ein gewisser Curci, wurde zum Tode verurtheilt. Die schlechte Beschaffenheit der spanischen Gefängnisse ließ ihm nur die Wahl zwischen dem Hungertode, dem Tode durch Ungeziefer, oder dem Tode durch den Strang; er entschloß sich gar nicht zu versuchen, es mit dem einen oder dem andern aufzunehmen, sondern lieber eine Mauer oder ein paar Gitterstäbe zu durchbrechen, und siehe, dies gelang! Der Hochverräther hielt sich verkleidet einige Tage in Madrid auf, brachte seine Gelder zusammen und eilte dann mit seiner Geliebten, einer Andalusierin von wahrhaft poetischer Schönheit, nach Algier. Hier lebte das junge Paar in Sicherheit, doch zu flott und munter, daß die mitgebrachten Schätze bald dem Ende nahe waren. Da kam Don Curci auf den Gedanken, ein Schauspiel in Algier zu errichten, dessen Direktor er, dessen Primadonna aber seine Geliebte, Emanuela Pastor, war. Die Sache schien solchergestalt günstig genug eingeleitet, und die Actien stiegen, allein er war thöricht genug, auf seine Primadonna eifersüchtig zu sein. Don Ximenes, ein ehemaliger spanischer Hauptmann, welcher sich seiner Gesellschaft angeschlossen hatte, war der Gegenstand seiner üblen Laune, und nicht ohne Grund, denn Manuela begünstigte den Hauptmann sichtlich; — um sich zu rächen, lauerte Curci dem Pärchen unter den Colonaden der Straße Bab el Wad auf, und verwundete sowohl den Hauptmann als Emanuela durch Dolchstiche, an denen der Erstere starb, während die schöne Verrätherin gerettet wurde, vielleicht zum Verderben manches Andern, denn ihre Reize waren über die Gebühr verführerisch. Curci entfloh zu Schiffe nach Oran, von da nach Gibraltar, ward daselbst zurückgewiesen, weil es ihm an Lebensunterhalt fehlte. Er bestieg ein drittes Schiff, dieses ward durch Sturm nach Algier verschlagen; hier ward der Flüchtling indessen zum Tode durch den Strang verurtheilt, und dieses Urtheil ward, als man seiner habhaft geworden, ohne Weiteres an ihm vollzogen. Der Hanf muß ausdrücklich für ihn gewachsen gewesen sein.

*Im spanischen Kriege, wo mehrere englische und irländische Regimenter zusammen lagerten, wetteten einst zwei von den Offizieren miteinander, wer den größten Säufer auftreiben könnte. Der Irländer behauptete dabei, sein Bursche könne eine solche Bowle, wie vor ihnen auf dem Tisch stand, und die etwa sechs Flaschen halten mochte, auf einen Zug austrinken. Der Engländer bestritt es, und der Mann wurde gerufen, um zu hören, was er darüber sagen würde. Dieser besah sich aber die Bowle mit sehr bedenklichen Blicken, und bat endlich, ihm zu erlauben, dieselbe einen Augenblick mit hinauszunehmen. Das wurde ihm gestattet, und nach einer Viertelstunde kehrte er zurück und zeigte sich bereit, die Wette zu vertreten. Der Wein wurde eingeschenkt und der Sohn der „Emerald-Insel" leerte die Bowle, wie es ausgemacht war, auf einen Zug. Der Engländer stand starr vor Erstaunen, frug aber doch den scheinbar keinesweges Angegriffenen, warum er die Bowle erst mit vor die Thüre genommen hätte, da er solch ein Trinker sei. „Plase your Honour," antwortete der Mann in seinem breiten Dialekt, „ich war meiner Sache doch nicht so gewiß und — da hab' ich's erst mit Bier versucht; aber es ging." — Der Engländer bezahlte.

*Von Straßburg wurden mit der Eisenbahn nach Basel fünf Ochsen abgeschickt; sie kamen nicht an und eine ganze Woche lang suchte der Versender, wo sie hingekommen seien. Am achten Tage fand man sie in Colmar noch in den Waggon eingeschlossen, worin sie transportirt worden waren. Die armen Thiere waren auf das Schrecklichste abgemagert. Der Eigenthümer hat eine Entschädigungsklage gegen die Bahngesellschaft eingeleitet. — Klingt übrigens etwas unwahrscheinlich.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 1. Dezember 1845.

21. Jahrgang. Nro. 96.

Angekommene Fremde.

Den 27. u. 28. November. In den 3 Bergen. Hr. Kfm. Bayer a. Leipzig, Gutsbesitzer v. Sprenger a. Mülitsch und Holzkfm. Holdeck a. Havelberg.

Bekanntmachung.

Die Auslegung sämmtlicher von der Stadtverordneten-Versammlung revidirten Communal-Rechnungen des Jahres 1844, erfolgt Montag den 15. Dezember c. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Stadtverordneten-Saale, was hierdurch zur Kenntniß unserer Mitbürger gebracht wird.

Grünberg den 26. November 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unsere Sparkasse hat sofort ein Kapital von 5000 Rthlr. im Ganzen oder in kleineren Summen, jedoch nicht unter 100 Rthlr., gegen jetzt übliche Zinsen auszuleihen. Diejenigen, welche hierauf reflektiren und wirkliche pupillarische Sicherheit gewähren können, wollen sich bei dem Hrn. Rathsherrn Otto unter Vorlegung ihrer Besitz-Dokumente melden.

Grünberg den 28. November 1845.

Der Magistrat.

Auktion.

Mittwoch den 3. Dezember von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Gasthofe zur Sonne hierselbst Betten, Bettstellen, Möbel, bestehend in Sopha, Stühlen, Kommoden, Hausgeräthe, als Wirthschaftsspinde, Tische, Stühle, Schemmel, Bänke, Bücher, Blumenzeug, Backobst und mehreres Anderes meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Das im Hospitalbezirk hierselbst belegene Schleifhäuschen nebst Stein, soll kommenden Montag, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle bestbietend verkauft werden; wozu sich darauf Reflektirende gütigst einfinden wollen.

Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich mein Kleidermagazin wiederum mit der reichhaltigsten Auswahl von verschiedenen Winterkleidungsstücken vervollständigt, weshalb ich selbiges einem hohen Adel und geehrten Publikum angelegentlichst empfehle. Unbefriedigte Wünsche werde ich mich bemühen, auf's Schnellste und Geschmackvollste zu befriedigen.

Richter,
Schneidermeister in der evangelischen Schulgasse.

Angekleidete Puppen

in größter Verschiedenheit, wie auch **Puppenkörper, Puppenköpfe, Strümpfe und Schuhe** empfiehlt billigst

Ernst Helbig.

Buntgedrukte Flanells zu Kinderkleidchen, Mäntelfuttern u. dgl. verkaufe ich, um damit zu räumen, unterm Einkaufspreise, à Elle 4 sgr.

L. Sucker.

42r Rothwein à Quart 5 sg., Weißwein 6 sgr. ist fortwährend zu haben bei W. Rothe, Obergasse.

Spielwaaren

für Wiederverkäufer billigst bei

Ernst Helbig.

21 Fuß lange eiserne Ofenröhren sind zu verkaufen beim Tischlermstr. **Mathias**
Niedergasse.

Zu Festgeschenken

für Damen und Herren erlaube ich mir mein Lager, welches durch **neue Sendungen mit den modernsten und geschmackvollsten Gegenständen auf das Reichhaltigste assortirt ist**, einer gütigen Beachtung zu empfehlen und versichere, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch **eine reelle und billige Bedienung** das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen.

Die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von

M. Jaffe's sel. Wwe.

Meine nun völlig geordnete, diesmal überaus reichhaltige

Große Weihnachts-Ausstellung,

bestehend aus den neuesten und elegantesten

Festgeschenken für Erwachsene,

sowie alle Arten Nürnberger, Grünhaynicher-, Sonneberger-, Tyroler- und Berliner-Spielwaaren, ingleichen nützliche Gegenstände zu passenden

Weihnachtsgaben für Kinder,

empfehle hiermit unter Zusicherung möglichst billigster Preisstellung und lade zu recht vielfachen gütigen Besuch ergebenst ein.

Ernst Helbig.

Das Spielwaaren-Lager

des

C. Krüger

ist durch gemachte Meß-Einkäufe, so wie durch erhaltene direkte Sendungen, wieder mit den neuesten Gegenständen dieser Art auf's Vollständigste assortirt und zu einer

Weihnachts-Ausstellung

geordnet, welche diesmal besonders eine reichhaltige Auswahl der geschmackvollsten Festgeschenke für Kinder und jedes andere Alter darbietet, und so wie früher in dem dazu eingerichteten Lokale aufgestellt ist. Bei der reellsten Bedienung und den billigsten Preisen darf sich diese wohl auch diesmal eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Dezember c. a. aus meiner

englischen Dauermehl-Mühle

eine Niederlage von sämmtlichen Sorten **Weitzen- und Roggenmehl,** so wie von **geschliffenen Graupen, Futtermehl** und **Kleie** für Grünberg und Umgegend Herrn **R. Schüller** dort übergeben werde, auch dieser die Preise wie in meiner Mühle, mit Zurechnung der Fracht, stellen wird.

Ich empfehle mein Fabrikat dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme.

Naumburg a/B., den 26. Novbr. 1845.

C. Lagatz.

Auf vorstehende Annonce des Herrn **C. Lagatz** Bezug nehmend, werde ich stets ein hinreichendes Lager erwähnter Mehlfabrikate halten und bitte um gütigen Zuspruch.

R. Schüller,
Grünberg, Breitestraße Nr. 46.

Das Spielwaaren-Lager

von

M. Jaffe's sel. Wwe.

ist diesmal **mit allen Gegenständen zur Unterhaltung für Knaben und Mädchen auf das Vollständigste assortirt,** und erlaube ich mir solche, da ich die **Preise auf das Billigste** gestellt, zum **bevorstehenden Feste** einer gefälligen Ansicht zu empfehlen.

☞ Der großen Auswahl wegen sind die Spielwaaren in einem besonderen Zimmer im obern Stocke ausgestellt.

Gefunden wurde eine Pferdedecke (auf der Grünberg-Kühnauer Straße) von Rothe in Sawade.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist soeben erschienen:

Erneuerte allgemeine

Stolae-Tax-Ordnung

für

das souveraine Herzogthum Schlesien,

wonach

sich sowohl die Augsburgischen Confessions-Verwandten, als katholische Pfarrer, Prediger und Curati zu richten haben.

d. d. Berlin, den 8. August 1750. Pr. 2 sgr.

Eine Stube ist zu vermiethen bei Wittfrau Lienig im Schießhausbezirk.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Breslauer Volks-Kalender für 1846. Nebst einer Gratis-Beigabe **Verzeichniß der Magistrats-Mitglieder und Stadt-Verordneten Schlesiens im Jahre 1845 bis 1846.** Preis 12½ sgr.

Steffens Volkskalender für 1846 mit Stahlstichen und Holzschnitten. 12½ Sgr.

Der Bote für 1846. à 11, 12, u. 12½ Sgr.

Nieritz, Volkskalender für 1846, 10 Sgr.

Gubitz, Volkskalender 12½ Sgr.

So eben ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Mathematisches Kombinationsspiel,

oder

Unterhaltung im Zusammensetzen mathematischer Figuren. Eine den Scharfsinn weckende und angenehm unterhaltende Beschäftigung für Jung und Alt. In elegantem Etui 12½ Sgr.

Unzählige Spiele erscheinen alljährlich, von denen die meisten, statt Nachdenken und wissenschaftliche Zwecke zu fördern, nur darauf berechnet sind, die Zeit zu tödten und den Geist an gedankenlose Beschäftigung zu gewöhnen. Das vorliegende Spiel sucht das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, und kann als eine wirklich geistvolle Erholung für die Jugend allen Denen, die ein passendes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder suchen, mit Recht empfohlen werden.

Bei A. Sorge in Osterode ist erschienen u. bei W. Levysohn in Grünberg vorräthig:

Juristischer Dollmetscher für Unstudirte, enthaltend eine Verdeutschung der in gerichtlichen Akten und Bekanntmachungen vorkommenden lateinischen Wörter und Redensarten, in alphabetischer Ordnung. 2. verb. und verm. Auflage. 8. geh. 12½ Sgr.

Liederkranz, deutscher (Göttinger). Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. geh. 465 Lieder. 10 Sgr.

Hanf und Flachs mit Vortheil zu bauen, zu behandeln und zu veredeln; Leinewand zu bleichen, zu appretiren und zu färben; Leinenzeuge in der Wäsche zu behandeln und andere das Garn und das Leinen betreffende nützliche Belehrungen, so wie auch eine Beschreibung des Verfahrens bei der Fabrikation wasserdichter hanfener Feuerspritzenschläuche. Für Hanf- und Flachsbauer, Garnweber, Leinwandbleicher und Hausmütter. Von Engelhard. 8. 10 Sgr.

Niewald, Albr. (Chemiker), der wohlerfahrene Fleckenvertilger oder die Kunst alle Arten Flecken aus allen Zeugen und Stoffen, aus Leder, Möbeln, Fußböden, Papier, Kupferstichen, Büchern ꝛc. zu vertilgen und dieselben in ihren vorigen reinen Zustand wieder herzustellen. Nebst Bereitung der vorzüglichen Fleckseifen oder Fleckkugeln, so wie des Javelleschen Bleich- oder Fleckenwassers. Auf Erfahrung gegründet und sowohl theoretisch als praktisch dargestellt. Mit einer Steindrucktafel. 8. 10 Sgr.

Bei J. C. Mäcken Sohn in Reutlingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

J. C. Gailer,

Lehrer am Lyceum in Tübingen.

Denkwürdigkeiten des alten Roms.

Für alle Freunde der älteren Geschichte, vorzüglich für die reifere Jugend. Zwei Theile. Mit 76 lithographirten Tafeln. (Erster Theil: die Geschichte des alten Roms, mit 53 Tafeln. Zweiter Theil: Römische Archäologie, mit 23 Tafeln.) gr. 8. 2 Rthlr. 5 Sgr.

B. Paskal,

Betrachtungen über Religion u. Christenthum,

Aus dem Französischen übersetzt von K. W. E. Eb. Mit dem Lebenslaufe des Verfassers. gr. 8. 12½ sg.

Weinverkauf bei:

Chr. Kurzmann, Burgbez. 42r 5 sgr.

S. Kube a. Markt, 39r reiner böhm. Rothw., 7 sgr.

G. Derlig, Lawaldergasse, 39r Rothwein 7 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 19. November. Kutschner Joh. Christoph Böhm in Sawade eine Tochter, Caroline. — Den 22. Tuchmachergef. Ernst Traugott Kleint ein Sohn, Carl Adolph. — Den 24. Bäckermstr. Carl Ed. Lir eine todte Tochter.

Getraute.

Den 26. Novbr. Tuchfabrikant Joh. A. Nikolai, mit Jgfr. Ernestine Wilhelmine Schädel. Tuchfab. Carl Fr. Ad. Thomas, mit Jgfr. Heinriette Caroline Heller. Tuchmachermstr. David Mannigel, mit Jgfr. Heinriette Erdmuthe Klopsch. — Den 27. Müllermeister Samuel Wilh. Beckmann, mit Jgfr. Wilhelmine Mathilde Conrad. Häusler Joh. Christ. Barrein in Kühnau, mit Jgfr. Anna Rosina John aus Sawade. Einw. J. C. Kupke in Kühnau, mit Anna Rosina Rabiger a. Milzig.

Gestorbene.

Den 26. Nov. Verst. Schuhmachermstr. J. G. Gruner Tochter, Johanne Beate, 66 Jahr 1 M. 16 T. (Nervenschlag.) — Den 27. Verst. Müllermstr. J. Christ. Becker in Heinersdorf Sohn, Joh. Carl, 23 Jahr 15 Tage (Abzehrung.) Verst. Dragoner N. Rudolph Wittwe, Anna Rosina geb. N., 73 Jahr (Geschwulst.) — Den 29. Kaufmann Joh. Eduard Seidel Sohn, Johannes Richard, 2 Jahr 1 Monat 1 Tag (Bräune.)